

Erscheint jeden Donnerst. früh in der Buchdruckerei des Verlegers u. kostet vierteljähr. 5 sgr. pränum.

Görlitzer Fama.

Amtliche und Privat-Anzeigen werden geg. 6 pf. für die breitgedruckte Zeile aufgenommen.

Nr. 5. Donnerstag, den 3. Februar **1842.**

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Curiose Geschichte eines Görlitzschen Musici.

Motto: Zeitlich, sittlich.

Daß die Ringmauern der Stadt Görlitz von jeher ein lustiges Völkchen umschlossen, unterliegt keinem Zweifel, denn bereits 1390 wird des Tanzhauses gedacht und das Rathhaus wie die Salzkammer dienten öffentlichen und Privatlustbarkeiten. Von früher Zeit an hielten die Gewerke ihre Umgänge bei Sang und Klang und die Gesellenstuben hallten wieder von dem fröhlichen Gezeche der lebensfrohen Tuchknappen. Auch fremde Spielleute suchten Görlitz auf, wie man denn findet, daß im Jahre 1599 zur Kirmeßzeit 172 und 1600 gar 263 Spielleute allhier gewesen. Außer ihnen durchstreiften Musikanten und sogenannte Bierfiedler Stadt und Land und spielten den Bürgern bei Hochzeiten und andern Gelegenheiten auf, bis der Rath der Stadt im Jahre 1692 eine Compagnie Stadt-Musikanten errichtete und ihnen unterm 12. April eine wirkliche Instruktion und Bestallung ausfertigte, ohne Zweifel, um dem Unwesen der zudringlichen Winkelpracticanten zu steuern. Nebenbei jedoch scheinen die obberührten Fiedler geduldet worden zu seyn, jedoch blos um den Leuten beim Bierschank aufzuspielen, wiewohl sie beim Drange der Geschäfte vom Stadtmusikus mitgebraucht wurden, ihnen auch bei mehrern zusammentreffenden Hochzeiten die vierte auszurichten vergönnt blieb.

In diesen Zeitraum nun gehört auch nachstehendes Curiosum, *) welches der Vergessenheit entrissen, die Verdienste eines damaligen Virtuosen hinreichend ans Licht stellt und dergestalt lautet:

Als der berühmte Musikus in Görlitz, Christoph Schmidt, insgemein Schuster-Christel genannt, Ao. 1709 den 25. Januar Todes verblichen, hat ihm zum letzten Ehrengedächtniß sein getreuer Compagnion Luntze-Friedel nachfolgende Trauer-Ode angestimmt.

Nach der Melodey: Stratonica.

So soltu**) denn Du Musen-Mann vergehn?
Soll Deine Hand nicht mehr die Saiten greiffen?
Soltu nicht mehr bei Jubals Söhnen stehn?
Soll denn Dein Mund kein Lustiges mehr pfeiffen?
Ach nein! Du sagst der Musica Ade,
Christophore!

---

*) Entlehnt aus den handschriftlichen Collectaneen eines Görlitzschen Schulcollegen, der 1740 den 7. Mai starb.

**) So sollst Du. . . . .

Die Quinte sprang, die Quarte war nicht gut!
Darüber lief der Zorn aus seinen Schranken,
Dem Musen-Mann entfiehle aller Muth;
Man sah betrübt den Fiedelbogen wanken!
Es klingt nicht mehr Dein Freuden Juch Juch Hoe,
Christophore!

Man hörete verwundrungsvoll den Baß,
Den Deine Hand gerumpelt und gerissen:
Daß man gar oft den Krug und auch das Glas
Vor lauter Lust hat an die Wand geschmissen!
Bald brummtest Du gar auf dem großen Ce,
Christophore!

Schluckt denn Dein Hals kein Gläßgen Bier mehr ein?
Und will Dein Mund kein Stückgen Rindfleisch haben?
Ach Musen-Mann soltu des Todes seyn?
Und so vergehn mit Deinen schönen Gaben?!
Pandora weint und die Pimpleade,
Christophore!

Der Tod hat sich Nichts an die Musica gekehrt!
Warum? Man kann die Ursach leicht erfahren:
Die böse Welt war Deiner nicht mehr werth!
Drum gehest Du zu Deinen Engelschaaren,
Und fiedelst nun in jener Freuden-Höh,
Christophore!

Drum ruhe wohl Du kunsterfahrner Mann!
Man soll Dein Lob erheben, nicht verschweigen:
Es weiß viel Volk, was Deine Faust gethan,
Und wie Dein Ton die Menschen kunte beugen:
Drum streut man Dir aufs Grab den bunten Klee
Christophore!

Zu guter Nacht: Du musikalisch Hertz!
Die Geigen sind mit schwarzem Flor umhangen,
Und können Nichts für lautern bittern Schmertz
Als nur B moll zu spielen itzt anfangen;
Drum ruft das Chor der Lunzen-Brüder: Weh!
Christophore!

In seinem Schreibkalender hat man seine verrichtete Arbeit angezeichnet gefunden, folgender Maaßen:
Er hatte in seinem ganzen Leben gemacht 35,434 Säntze, nehmlich nach langsamen Tact und Italienischen Salto simsplico . . . . . . 22,331 =
und im Trippel und Zusprunge mit Salto composti . . . . 13,103 =

Rundadinellula hat er mit Circuli mezi gefiedelt . . . . 31,243 Stück;
nehmlich auf der Quinte . . . . . . 8335 =
auf der Quarte . . . . 7213 =
auf beiden Saiten cum bombis . . . 15,699 =

Bräute und Bräutigams hat er offentlich und erbar cum tremulo in die Kirche intradenweise gefiedelt: 387 Paar; mehrere sind ihm nicht vergönnt worden, ohnerachtet er mit seinen Dienste parat gewesen.

Nacht-Musiquen und Ständchen hat er machen helfen: 217 Mal. *)

Die Baßgeige hat er cum misti chanze composte nicht mehr gestrichen, als 99 Mal; darunter denn zu rechnen, daß er hierbei gerumpelt und gebrummet 57 Mal, Octaven und Quintenweise gefiedelt hat er 39 Mal; den General Basso aber gespielet 3 Mal.

Die Haut-Bois hat er niemals beständig blasen wollen, weil'n sein altes Instrument windstichig gewesen, zu viel Löcher gehabt und den Wind oben und unten ausgelassen.

Componiren hat er gar feine gekunnt, angesehen noch unterschiedliche Stücke vorhanden, die er in vocem humanam gebracht, darunter nur ein einziges verstimmt klingt.

Operen hat er mit einer besondern Manier gespielet, dreimal nehmlich:

1) Von der Action zwischen dem besoffenen Holofernes und der tapfern Judith.
2) Von dem faulen Wenzel in Böhmen und seiner getreuen Bademagd Susanna.
3) Von dem berühmten Zischka und seiner großen Drummel.

---

*) 3 Mal nur hatte er, wie bei dergleichen Affairen nicht selten passiren mag, das Malheur mit Kammerlauge übergossen zu werden, sein College Lunze-Friedel dagegen 5 Mal. Cave tibi lector!

Sonst ist sein Leben voller Streit gewesen; bald ist ihm die Quinte, bald die Quarte, bald das D, auch etliche Male das G gesprungen, darüber er in viele syncopationes und relationes non harmonicas *) gerathen.

Eben vmb einer Romanischen so schleunig zerrissenen Quinte willen, darüber zu seinem Unglück jetziger Zeit (1709) der Papst nicht so richtige Inspektion halten können, weil'n die Martis-Söhne **) ihm alle Violen und Guitarrhen zu Rom verstimmet, hat sich unser wohlmeritirter Musikus dergestalt alteriret, daß er im 78sten Jahre seines Alters den musikalischen Geist aufgegeben.

Vorstehendes Curiosum dient gleichzeitig auch zur Charakteristik der sogenannten alten guten Zeit und kann der gemüthliche Leser gelegentliche Reflexionen darüber anstellen: Ob die gerühmte alte Zeit in sittlicher Beziehung und in Sachen des guten Geschmacks, wirklich über der jetzigen, von Vielen als böse verschrieenen, stehe?

ψ.

Baumzucht.

Man pflegt bei Anpflanzungen von Alleen und dergl. wenn der Boden unfruchtbar ist, die Löcher, in welche die Bäume eingesetzt werden sollen, mit besserer Erde auszufüllen; doch die in solche Löcher gepflanzten Bäume gedeihen nur so lange, als die Wurzeln in dem zugewiesenen Loche genug Raum haben; sobald sie diesen überschreiten und in den unfruchtbaren Boden dringen müssen, geht die Freude über das Gedeihen des Baumes in Traurigkeit über, Flechten und Mose finden sich ein und die Bäume kränkeln. Zweckmäßiger ist es daher, tüchtige Hügel von guter Erde aufzuwerfen und die Bäume in solche zu pflanzen; denn die Hügel kann man nicht nur nach und nach an den Umfängen vergrößenr, sondern die Baumwurzeln bedürfen auch des wilden oder unfruchtbaren Bodens nicht, wenn es ihnen an Raum in dem Hügel fehlt, weil sie in der Dammerdenschicht fortstreichen können, welche den Hügel umgiebt. Das Voraneilen im Wachsthume der auf Hügel gegen die in Löcher gepflanzten Bäume ist auffallend.

*) Auf deutsch etwa so: Schuster-Christel hat nicht mehr gewußt: wo bin?

**) Eine Anspielung auf den, durch Kaiser Joseph I. Kriegsschaaren, hartbedrängten Clemens XI.

Der Mensch beginnt die ihm gesetzten Schranken von Raum und Zeit zu durchbrechen.

An dem electro-magnetischen Telegraphen hat Bains eine sinnreiche Vorrichtung angebracht, mittels welcher der telegraphische Bericht im Augenblicke seiner Ankunft, mithin auch alsbald nach seinem Abgange nicht nur abgestattet, sondern auch in Druck abgefaßt werden kann. Ein alphabetisches Zifferblatt, auf welchen durch einen Zeiger das gemeldete Wort oder der betreffende Satz Buchstabe für Buchstabe angezeigt wird, steht durch die leitenden Drahte mit einem Rade in Verbindung, an dessen Rande entsprechende, erhaben gearbeitete Zeichen angebracht sind. Diese werden durch eine einfache Vortichtung mit Druckerschwärze überzogen und durch einen mit dem Zifferblatte in Verbindung stehenden Drücker so abgepreßt, daß sie ihren Abdruck auf einen mit weißem Papiere bedeckten Cylinder zurücklassen. Auf diese Weise kann man jedes Gesprochene fast in demselben Augenblicke 300 Meilen weit davon drucken. —

Mannichfaltiges.

Aus Magdeburg schreibt man, daß der so allgemein beliebte Dichter und Gelehrte Heinrich Zschokke in Aarau sich als Verfasser der Aarauer Stunden der Andacht genannt habe, wofür ihn schon viele Leser seiner Schriften gehalten haben. Nicht allein in Deutschland verehrt man diesen tiefdenkenden und gemüthlichen Schriftsteller als Liebling des deutschen Volks, (Magdeburg hat ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen) sondern in Amerika hat man im Staate Illinois in der neugegründeten Stadt Highland sogar einer Straße den Namen „Zschokkestraße" gegeben.

In dem Dorfe Effelder im Meininger Oberlande ist zu Anfang Januars ein junger, kräftiger Mann an der Hundswuth gestorben. Im Herbst

war er mit einem andern Manne durch einen Wald gegangen, hatte einen da hin- und herlaufenden schönen kleinen Spitzhund gefangen, gestreichelt, und war von ihm in die Finger gebissen worden. Er fühlte sogleich heftige Schmerzen, die aber bald wieder nachließen. Nach 16 Wochen brach plötzlich die Wasserscheu, und bald die volle Wuth aus, und er starb nach 24 Stunden. — Alle Beachtung verdient ein Mittel gegen die Wasserscheu, welches von der Wittwe Sonntag in Zwickau ausgegeben wird und seit länger als 30 Jahren sehr häufig von Menschen, welche von tollen Hunden gebissen worden, gebraucht wurde. Es ist kein einziger Fall bekannt, wo nach dem Gebrauche dieses Mittels die Wasserscheu ausgebrochen wäre. Ein Arzt bekam einen von einem tollen Hunde gebissenen Knaben in die Kur. Ungeachtet aller von ihm angewandten Heilmittel brach dennoch bei dem Knaben die Wasserscheu und Wuth aus. In der Verlegenheit ließ er nun das Mittel der Wittwe Sonntag aus Zwickau kommen, band den schon wüthenden Knaben, brachte ihm mittelst Knebel mit Gewalt die Latwerge bei, und hatte die Freude, den Knaben ganz wieder hergestellt zu sehen. Dieses völlig erwiesene Faktum muß nun doch gewiß alle Zweifel über die sichere Heilkraft dieses Mittels gänzlich heben. — Leider hat die Königl. Sächs. Regierung den Debit dieses Mittels, als eines Geheimmittels, verboten.

München, den 14. Jan. Durch unermüdetes Bestreben ist es dem Mechanikus Maidinger in Neuburg endlich geglückt, einen Wagen an Größe einem gewöhnlichen einspännigen ähnlich, mit drei Rädern, wovon zwei hinten und eins vorn angebracht ist, herzustellen, der nur durch seinen innern Mechanismus, ohne Anwendung von Dampf oder Elektromagnetismus, eine Pferdekraft und dabei, wenn zwei oder drei Personen auf demselben sitzen, eine solche Schnelligkeit entwickelt, daß er eine gewöhnliche Stunde in funfzehn Minuten, auf ebener Landstraße, wie über hohe Berge, zurücklegt. Dabei darf man aber nicht etwa an eine sogenannte Draisine denken; denn durch eine kleine Vorrichtung wird die Maschine von einem Knaben leicht in Bewegung gesetzt und darin erhalten. Maidinger arbeitet jetzt an einer großen Maschine, welche, wie er vollkommen überzeugt ist, eine Kraft gleich der der Lokomotive hervorzubringen im Stande seyn wird. Unberechnenbar müßte der Nutzen seyn, welchen diese Maschine, auf Eisenbahnen angewendet, für alle Zukunft bringen dürfte, zumal da sie mit verhältnißmäßigen geringen Kosten angeschafft und unterhalten werden kann, auch alle Gefahren, von denen die öffentlichen Blätter so häufig berichten, hierdurch beseitigt werden.

Einen wasserdichten Kitt für Ziegeldächer, Wasserbehälter rc. bereitet man, wenn man gleiche Theile Kornkleie und gesiebtes Ziegelmehl innig durch einander mengt, den vierten Theil dieses Gemenges gestoßenen und wohlgesiebten Hammerschlag darunter mischt und soviel Wagenschmiere hinzugießt, um einen dicken, in Klumpen sich zusammenballenden Teig daraus bereiten zu können. Die Stellen, wo der Kitt angewendet werden soll, müssen vorher mit Wagenschmiere getränkt werden.

Kuriosa. Im Meiningischen ist ein hoher, aber berüchtigter Gast angekommen, das Haupt einer Verschwörung. Am Muppberg, zwischen Sonneberg und Neustadt ist kürzlich ein Mann buchstäblich aus den Wolken gefallen. Ein Bauer auf dem Felde sah zu seinem Schrecken eine menschliche Gestalt langsam sich aus der Luft herunter lassen. Als er endlich es wagte, näher zu gehen, fand er eine große aus Haut gemachte schreckliche Figur, die nur unten an der Fußsohle eine verschlossene Oeffnung hatte. Als man diese öffnete, patschte der Mann zusammen, daß man ihn in die Tasche stecken konnte. Niemand wußte, woher der große Unbekannte kam, wohin er ging. — Aus einem Garten in London ließ man zu derselben Zeit eine 12 Fuß große, aus Rindsdarm gemachte und mit Wasserstoffgas gefüllte Figur, welche Guy Fawkes, das Haupt der Pulververschwörung darstellte, aufsteigen. Das Gespenst stieg anfänglich grade in die Höhe, im Winde bewegten sich anfänglich aber bald Hände und Füße, so daß es aussah, als ob ein Mann durch die Luft schreite. So zog die Gestalt zum Entsetzen Aller über London hin, über die Themse und seitdem war nichts mehr von ihr zu erfahren.

Am 18. Januar früh erhängte sich der Gärtner Schulze zu Rosenfeld bei Girbigsdorf.

Am 26. Januar fand man auf dem von Kießlingswalde nach Hennersdorf führenden Wege den Einwohner Junge aus Hennersdorf, Laubaner Kreises, erfroren.

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Hrn. Friedr. Aug. Röhte, Kön. Pr. Bat. Arzte der 1. Schützenabth. allh., u. Frn. Frieder. Wilh. geb. Riebe, S., geb. d. 28. Dec., get. d. 21. Jan., Eugen Aug. Raimund. — Mstr. Joh. Friedr. Wilh. Jochmann, B. u. Schneider allh., u. Frn. Ern. Math. geb. Radisch, S., geb. den 12., get. den 23. Jan., Wilh. Julius. — Mstr. Carl Friedr. Moritz Günther, B., Zeug- u. Leinw. allh., u. Frn. Joh. Jul. geb. Brückner, T., geb. den 14., get. d. 23. Jan., Marie Juliane Selma. — Mstr. Joh. Gfr. Vater, B. u. Töpfer allh., und Frn. Chst. Jul. geb. Thieme, T., geb. den 8., get. d. 23. Jan., Pauline Emma. — Ernst Wilh. Siegert, B. und Stadtgbes. allh., u. Frn. Marie Elisab. geb. Günzel, S., geb. den 15., get. den 23. Jan., Imman. Benj. — Joh. Fried. Beyer, Inw. allh., u. Frn. Joh. Chst. geb. Hirche, S., geb. d. 13., get. d. 23. Jan., Friedr. Gustav. — Joh. Glieb. Lachmann, Häusl. in D. Moys, u. Frn. Joh. Dor. geb. Otto, S., geb. d. 17., get. den 23. Jan., Joh. Glieb. Ernst. — Ernst Sam. Beyer, Tuchwalkerges. allh., und Christiane Amalie geb. Schwarze unehel. T., geb. den 20., get. d. 23. Jan., Juliane Aug. — Mstr. Joh. Ernst Richter, B. u. Schlosser alh., u. Frn. Marie Magdal. geb. Pech, S., geb. den 14., get. 25. Jan., Alwin. — Hrn. Joh. Sam. Blachmann, B. u. Knopfm. allh., u. Frn. Joh. Chst. geb. Schulze, S., geb. den 12., get. den 26. Jan., Emil Reinhold. — Mstr. Carl Glieb. Bergmann, B., Fein-, Zeug- u. Stahlschm. allh., und Frn. Alw. Louise Clara geb. Fleischer, S., geb. d. 12., get. d. 26. Jan., Carl Alwin Reinhold. — Joh. Chst. geb. Günther unehel. T., geb. d. 16., get. d. 26. Jan., Marie Emilie. — Hrn. Georg Carl Schmidt, ausübend. Arzte u. K. Kreischir. allh., u. Frn. Amal. Henr. geb. Noack, T., geb. d. 24. Dec., get. den 26. Jan., Jenny Thekla. — Hr. Joh. Glieb. Heinze, brand. B., Musikus und Stadtgartenbes. allh., u. Frn. Aug. Louise Theone geb. Dietrich, T., geb. den 14. Dec., get. den 28. Jan., Corinna Emilie Hedwig.

(Getraut.) Joh. Friedr. Herrmann, Inw. allh., u. Anna Ros. Horschke, weil. Chstph. Horschke, Gärtners in Bremenhayn, nachgel. ehel. ält. T., getr. den 24. Jan. — Joh. Glob. Kindler, Handarb. allh., und Joh. Marie Ros. Hoffmann, Joh. Gfr. Hoffmann's, Erbschmiedes zu Roes bei Rothenburg, ehel. jüngste T., getr. den 24. Jan. — Joh. Glieb. Günzel, B. u. Stadtgbes. allh., u. Jgfr. Joh. Chst. Ern. Höhne, Chst. Glieb. Höhnes, B. u. Stadtgbes. allh., ehel. einz. T., getr. den 24. Jan. in Hennersdorf. — Glieb. Rudolph, Hausbes. in Klein-Biesnitz, u. Jgfr. Marie Rosine Deutschmann, Joh. Glieb. Deutschmanns, Bauergutsbes. in Moys, einz. T. erster Ehe, getr. den 25. Jan. in Leschwitz. — Hr. Carl Louis Preisker, Gutsbes. z. Z. allh., u. Fräul. Agnes Emilie v. Brase, Hrn. Heinr. Wilh. v. Brase, Gutsbes. z. Z. allh., ehel. jüngste Fräul. Tochter, getr. den 26. Jan. in Hohkirch. — Joh. Chst. Glieb. Stiehler, B. u. Hausbes. allh., u. Frn. Joh. Chst. Henr. verw. Krause geb. Menzel, weil. Mstr. Friedr. Wilh. Krauses, B. u. Tuchm. allh., nachgel. Wittwe, getr. d 28. Jan.

(Gestorben.) Mstr. Joh. Glieb. Steinberger, B. u. Tuchm. allh., gest. den 23. Jan., alt 79 J. 10 T. — Mstr. Joh. Chst. Bär, B. u. Tuchm. allh., gest. den 20. Jan., alt 77 J. — Fr. Chst. Soph. Fortagne geb. Rambusch, Mstr. Joh. Glieb. Fortagnes, B. u. Tischl. allh., Ehegattin, gest. d. 24. Jan., alt 53 J. 11 M. 26 T. — Joh. Glieb. Steinerts, Schuhmges. allh., u. Frn. Joh. Frieder. Louise geb. Klimpel, T., Wilh. Ottilie Ernest., gest. den 20. Jan., alt 2 J. 5 M. 6 T. — Weil. Joh. Georg Hammer's, B. u. Lohnkutschers allh., und Frn. Joh. Helene geb. Hotrich, T., Friederike Emilie, gest. den 20. Jan. alt 8 J. 20 T. — Carl Frdr. Henschkes, Inw. allh., und Frn. Dor. Elis. geb. Erfurth, S., Carl Heinrich, gest. den 21. Jan., alt 9 M. 13 T. — Fr. Marie Rosine Michel geb. Michel, weil. Gfr. Michels, Gärtners bei der Stadt, Wittwe, gest. den 23. Jan., alt 61 J. 13 T. — Friedr. Glieb. Pommer, Inw. allh., gest. den 22. Jan., alt 65 J. 9 M. 11 T. — Joh. Eleon. geb. Wagner unehl. T., Joh. Aug., gest. den 24. Jan., alt 2 J. 2 M. 6 T.

Nachweisung der Bierabzüge vom 5. bis mit 10. Febr. 1842.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschenkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus-Nummer.	Bier-Art.
5. Febr.	Hr. Tobias	Hr. Vater u. Schmidt	Brüderstraße	Nr. 6	Weizen
8. —	Frau Langer.	Hr. Vogels Erben	Untermarkt	= 365.	Weizen
— —	Hr. Walther	Herr Heyne	Brüderstraße	= 6	Gersten
10. —	Hr. Blachmann.	Hr. Dr. Bauernstein	— —	= 6	Weizen
— —	Herr Grunert	Herr Brader	— —	= 6	Gersten

Görlitz, den 1. Febr. 1842. Der Magistrat. Polizeiverwaltung.

Gelder liegen in kleinen und großen Posten zur sofortigen Ausleihung und Grundstücke, als: Brauhöfe, Gasthöfe, Stadtgärten, Kretschame und Bürgerhäuser empfehle ich den Herren Kauflustigen zum Ankauf. Agent Stiller in Görlitz. Nicolaigasse Nr. 292.

Gewerbe-Verein in Görlitz. Dienstag den 8. Febr. Fortsetzung der Vorträge des Hrn. Dr. A. Tillich über Eisenbahnen.

Fabriken- und Grundstück-Verkauf.

Alter und körperliche Leiden lassen mich für die Folgezeit ein minder bewegtes Leben wünschen; deshalb bin ich gesonnen meine hier am Ober-Jüdenringe belegene Wollspinnerei aus freier Hand zu verkaufen und ich ersuche solide Käufer mit mir in Unterhandlung zu treten. Das Geschäft kann ohne Unterbrechung fortgestellt werden, wobei ich noch bemerke, daß ein bedeutender Theil der Kaufsumme bei genügender Sicherheit zu billigen Zinsen stehen bleiben kann. Auch darf noch erwähnt werden, daß die Anwendung des Electro-Magnetismus als mechanische Triebkraft in Aussicht stehet. -- Sollte sich binnen einiger Zeit ein annehmbarer Käufer für das Ganze nicht finden, so bin ich auch gemeinet, dieses Besitzthum in der Art zu dismembriren, daß das Fabrickgebäude mit den Nebengebäuden nebst 2 dabei befindlichen Gärten, allein überlassen werden kann; wornach die sämmtlichen Maschinen und Utensilien, getheilt oder zusammen verkauft werden sollen, wobei ich die höchstmögliche Billigkeit eintreten lassen werde.

Die sämmtlichen Kratz- und Locken-Maschinen sind mit guten zum Theil kürzlich neuen Beschlägen versehen. Görlitz, im Januar 1842. Der Kaufmann Friedrich Schneider.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine in Penzig wegen guter und hinlänglicher Masse besonders zu empfehlende Ziegelei nebst Wohnhaus, Scheune, Brennofen und allem Zubehör, so wie auch gegen 11 Morgen dabei befindliches Acker-, Hutungs- und Wiesenland aus freier Hand mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten meistbietend zu verkaufen und ist dazu ein Termin auf den 11. März c. Vormittags 10 Uhr in dem Gerichtskretscham zu Penzig anberaumt worden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Die Kaufsbedingungen sollen im Termine näher bekannt gemacht werden.

Görlitz, den 1. Febr. 1842. J. G. Walther, Bauer in Penzig u. Stadtgärtn. in Görlitz.

Alle Diejenigen, deren Pfänder seit 3 Monaten und länger verfallen sind, werden hiermit, bei Vermeidung des gerichtlichen Verkaufs, aufgefordert, binnen Monatsfrist, selbige einzulösen, oder deren Verlängerung zu bewirken. Pfand-Leih-Anstalt. Nr. 228.

Ein freundliches Logis, bestehend in Stube, Stuben- und Bodenkammer, heller Küche und übrigem Zubehör, ist vom 1. April ab zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. der Fama.

Mehrere Laden und eine Stube für eine einzelne Person zu vermiethen bei Weider Nr. 66.

In der Nonnengasse Nr. 67 ist ein Stübchen nebst Stubenkammer zum 1. April billig zu vermiethen.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit einer schönen Auswahl meteorologischer Instrumente, als doppelte und einfache Barometer, Thermometer, die Scala auf gelb und weiß, Metall, Glas, Papier und Holz getheilt; dergl. in Glascylinder und Stockthermometer für Branntwein-Brenner, Bier- und Essig-Brauer, alle Arten Flüssigkeitsprober mit und ohne Temperatur für Alkohol-, Bier-, Essig-, Lauge-, Salz-, Zucker- und andern Säuren, nach Baume, Stuppani, Richter und Tralles. Auch reparire ich dergl. schadhaft gewordene Instrumente, verspreche auch zugleich bei dauerhafter Arbeit möglichst billige Preise, indem ich wie früher von meinen geehrten Kunden zahlreiche Aufträge erwarte. Meine Wohnung ist auf dem Handwerk, Kränzelgaßecke Nr. 366b. Carl J. Falkner.

Ein $1\frac{1}{4}$ hoher, 4 Ellen langer und 5 Jahre alter, fehlerfreier, schöner Zugochse, der sich für ein Dominium besonders eignet, ist zu verkaufen und der Verkäufer in der Expedition der Görlitzer Fama zu erfahren.

Ein einspänniger Korbschlitten und ein einspänniger Holzschlitten, sind zu verkaufen vor dem Neißthore in Nr. 724.

Amerikanische Caoutschouc oder Gummi = Elasticum = Auflösung. Das vorzüglichste aller bekannten Mittel, um jegliches Lederwerk wasserdicht und weich zu machen, verkaufe ich die Krucke zu 3 Sgr. mit Gebrauchs = Anweisung. J. Eiffler.

Mit frischen Pfannkuchen verschiedener Füllung, das Stück 8 pf., empfiehlt sich zur bevorstehenden Fastnacht ergebenst C. E. Pfennigwerth.

(Oeffentlicher Dank.) Tiefgefühlten herzlichen Dank dem Herrn Stadtphysikus Dr. Bauernstein in Görlitz, für alle angewendete ärztliche Kunst und treue Sorgfalt, wodurch derselbe bei dem Unglück unsers Sohnes, des Schornsteinfeger=Lehrlings Bärndt, der Lebensretter desselben geworden; so wie auch sämmtlichen Herren Aerzten und Wundärzten daselbst, für ihre gütige Theilnahme und Unterstützung.

Auch meinen sämmtlichen Herren Collegen, besonders der Familie Siegert, so wie sonstigen Freunden, die sich so theilnehmend gegen mich und meine Frau sowohl, als auch gegen meine Schwägerin Minna, während der Zeit ihres Aufenthalts in Görlitz bewiesen, und damit unsern schweren Kummer um Vieles erleichterten, fühlen wir uns zum wärmsten Danke verpflichtet. Möge der gütige Lenker unserer Schicksale sie Alle vor ähnlichen Unglücksfällen gnädig bewahren. C. G. Bärndt,

Lauban, den 20. Jan. 1842. Schornsteinfegermstr. nebst Frau und Schwägerin.

Einem hochverehrten Publikum erlaubt sich Unterzeichneter ergebenst anzuzeigen, daß die in Nr. 4. d. Bl. und einem besondern Avertissement angezeigte Kunst= und Industrie=Ausstellung, welche am 27. v. M. begonnen, noch bis zum 17. d. M. täglich Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr geöffnet seyn und daß am 13. d., als dem Jahrmarkt=Sonntag, eine brillante Abendbeleuchtung dabei stattfinden wird. Zugleich macht Unterzeichneter alle Kunstfreunde ergebenst darauf aufmerksam, daß diejenigen acht Kunstgegenstände, welche derselbe J. M. der Königin Victoria von England, so wie deren erlauchten Gemahl, den Prinzen Albrecht, als Weihgeschenk zu dem Tauffeste des Prinzen von Wales, übersenden wird, noch bis zum 6. d. M. gegen eine freiwillige zu wohlthätigen Zwecken zu verwendende Spende zu sehen sind, und ladet zu zahlreichem Besuche höflichst ein

Görlitz, den 3. Febr. 1842. G. Pfeiffer,
Graveur und academischer Künstler.

Benefiz = Anzeige.

Montag den 7. Februar 1842 zum Besten des Unterzeichneten:

Der Doppelgänger,

Lustspiel in 4 Akten, von Holbein.

Holbeins Name als Dramaturg ist Jedem nur von der besten Seite bekannt, und wenn gleich seine sämmtlichen Werke immer Zierden des Repertoirs sind, so ist von ihnen doch obiges Lustspiel das allgemein Beste und Gelungenste. Daher wählte ich solches zu meinem Benefiz und indem ich mit Sicherheit dem hochgeehrten Publikum einen genußreichen Abend dadurch zusichern kann, bitte ich hiermit zugleich um zahlreichen Besuch. Ferdinand Schröder, Schauspieler.

Künftigen Sonnabend als den 5. d. ladet zu einem Wurstschmauß ergebenst ein Zieschang, Coffetier.

Zur Fastnacht wird vollstimmige Tanzmusik gehalten, wozu ergebenst einladet
Günzel.

Morgen als den 4. Febr. wird ein Tanzvergnügen gegen Einlaßkarten gegeben, Sonntag und Dienstag zur Fastnacht wird Tanzmusik gehalten, um gütige Theilnahme bittet
Altmann, Schießhauspachter.

Theater = Anzeige.

Donnerstag den 3. Februar:

Die gestrengen Herren,

Lustspiel in 3 Akten. Darauf:

Die Wiener in Berlin.

Freitag den 4. Februar:

Das bemooste Haupt,

Lustspiel in 4 Akten.

Sonnabend den 5. kein Schauspiel. Sonntag den 6. Februar:

Richelieu, der Staatsminister,

Schauspiel in 5 Akten.

Montag den 7. Februar zum Benefiz für Herrn Schröder:

Der Doppelgänger,

Lustspiel in 5 Akten von Holbein.

Dienstag den 8. Februar:

Der Minister und der Seidenhändler,

Lustspiel in 5 Akten.

Mittwoch den 9. kein Schauspiel. Donnerstag den 10. Februar:

Der Tyroler Wastel,

Komische Oper in 3 Akten.

Theater = Anzeige für Schönberg.

Mittwoch den 9. Februar: Scheiben = Toni, Lustspiel in 5 Akten.

Butenop.

Kommenden Sonntag und Fastnachts=Dienstag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein **Hinke.**

So eben ist erschienen und vorräthig in der Buchhandlung von August Koblitz in Görlitz, (im Hause des Herrn Buchdruckereibesitzers Dreßler):

Der Bürgerfreund.

Ein unentbehrliches Noth= und Hülfsbuch für Stadtbewohner aller Klassen, die da Bürger sind und werden wollen. Herausgegeben von Theodor Brand.

Ein Blick in das reichhaltige Inhaltsverzeichniß mag darthun, wie sich das Werk über alles verbreitet was irgend zu wissen nöthig ist. Der Verfasser spricht:

Vom Stadtbürgerrechte. — Vom Gewerbsbetriebe und von Einrichtung der Gewerbesteuer. — Von der Klassen=, Mahl= und Schlachtsteuer. — Von dem Verhalten bei Prozessen. — Von Testamenten und vom Erbe. — Von Verträgen. — Ressort der Verwaltungs= und Justizbehörden. — Vorschriften für Diejenigen, welche bei dem Könige oder den Ministerien Gesuche, Bittschriften oder Beschwerden anbringen wollen. — Das Stempelwesen und Vorschriften darüber. — Maß= und Gewichtsordnung, und Münzverfassung. — Gesindeordnung. — Das Schiedmanns=Institut. — Regeln für Jedermann. — Von den Ehrenrechten der Bürger und ihren Pflichten zur Stadt=Commune. — Polizeiliche Gesetze und Verordnungen. — Versicherungs=Anstalten. — Das Postwesen und nützliche Nachrichten darüber. — Das Wichtigste vom Brief= und Titelwesen. — Briefwechsel und Correspondenz. — Geschäfts=Aufsätze. — Rathschläge aller Art. — Aerztlicher Rathgeber. — Geographie und Geschichte des Preuß. Staats. — Fremdwörterbuch. — Preis dieses über 800 Seiten starken Werks nebst einer Prämie, den schönen Portraits JJ. MM. des Königs und der Königin, nur 3 thlr. Pr. Cour.